

Moyses Štěpán, s. Moyzes Štefan

**Moyzes Mikuláš**, Musikpädagoge und Komponist. \* Nagyszalatna (Zvolenská Slatina, Slowakei), 6. 12. 1872; † Eperies (Prešov, Slowakei), 2. 4. 1944. Sohn eines Lehrers und Kantors; absolv. 1889–93 die Lehrerbildungsanstalt in Kláštor pod Zniovom, wo er auch musikal. ausgebildet wurde. Er unterrichtete 1893–95 in Sächs. Bereg und Szentes, wirkte 1895/96 als Organist in Erlau (wo er bei Lányi Komposition stud.), 1897–1901 als Mittelschullehrer und Organist in Großwardein, 1901–04 an der Lehrerbildungsanstalt in Csurgó und 1904–08 in Kláštor pod Zniovom. Ab 1908 war er in Eperies als Organist und Musikprof. an der Lehrerbildungsanstalt und an der Musikschule tätig. 1918 Vorstand des Nationalkomitees, übernahm er die Stadt von der ung. Verwaltung. Mit seinen zahlreichen neuromant. und volksmusikgebundenen Kompositionen wurde M. zum Bahnbrecher der slowak. Musik. Er schrieb bis 1928 überwiegend kirchliche Vokalkompositionen, dann Kammer- und Orchesterwerke, verfaßte auch musiktheoret. Schriften und mehrere Lehrbücher.

W.: Malá vrchovská symfonia (Kleine Bergsymphonie); Naše Slovensko (Unsere Slowakei, Festouvertüre); Messen; Kammermusik (Quartette, Quintette, Sextette); Klavier- und Orgelkompositionen; Klavier- und Orgelschule; Orchesterwerke; Lieder für Soli, Männer-, Frauen-, Kinder- und gemischten Chor. Publ.: Hudobno-teoretický notový zošit (Musiktheoret. Notenh.), 1912, slowak. 1924; Školský spevníček (Schulgesangbüchlein), 1919; Malá škola spevu (Kleine Gesangschule), 1924.

L.: *Hudobnovedné štúdie*, 1955, S. 1 ff. (mit *Werksverzeichnis*); *Černušák–Štědron–Nováček*; *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*; *Zenei Lex.*; *Das geistige Ungarn*; *Otto*, Erg.Bd. IV/1; *J. Potůček*, *Súpis slovenských hudobníka a literatúry o hudobníkoch* (Verzeichnis slowak. Musikalien und Literatur über Musikalien), 1952, S. 180 ff.; *ders.*, *Súpis slovenských hudobno-theoretických prác* (Verzeichnis slowak. musiktheoret. Arbeiten), 1955, S. 317 f.

(N. Duka Zólyomi)

**Moyzes Štefan** (Moyses Stjepan), Bischof und Politiker. \* Veselé (Slowakei), 24. 10. 1797; † Hronský Sv. Kríž (Žiar nad Hronom, Slowakei), 5. 7. 1869. Stud. 1815–19 kath. Theol. in Pest und war bis zur Priesterweihe (1821) Privatlehrer, dann Kaplan in Ungarn (1828 Dr. phil.), schließlich in St. Joseph in Pest, wo er mit den slowak. Schriftstellern Kollár (s. d.) und Hamuljak bekannt wurde. 1830–47 wirkte er als Prof. der Logik, Metaphysik, Phil. und Ethik an der philosoph. Fak. der Rechtsakad. in Agram. M. beteiligte

sich an der Illyr. Bewegung und war Mitgl. mehrerer kroat. Ver. 1837 Zensor in Agram, mußte er 1843, des Panlawismus verdächtig, auf diese Stelle verzichten. 1847 Kanonikus des Agramer Kapitels, das ihn als Abg. zum Preßburger Reichstag delegierte, wo er sich 1847/48 für die Interessen der Kroaten einsetzte. 1848 Sektionspräs. im Banalrat, 1849/50 zu Verhandlungen, die Kroaten betreffend, nach Wien berufen. 1851 Bischof von Neusohl. Er gründete 1851 die slowak. Z. „Cyrill a Method“, dann die Lehrerbildungsanstalt in Neusohl und wurde nach Gründung der Matica slovenská (1863) deren erster Präs. 1863 Geh. Rat. M. führte mehrmals Delegationen nach Wien und setzte sich 1864 beim Papst für die Fixierung des Festes der Hll. Cyrill und Method auf den 5. Juli ein. Als führende Persönlichkeit der slowak. Nationalbewegung war M. im Kampfe gegen die Magyarisierung der Slawen stets nach Wien orientiert.

W.: *Myšlienky o záhradníctve a ovocnárstve* (Gedanken über Garten- und Obstbau), 1865; *Kázne* (Predigten), 1897. Hrsg.: P. Vitezović, *Odiljenje Sigetsko* (Die Belagerung der Festung Sziget), 3. Aufl. 1836.

L.: *Narodne novine* vom 23. 10. 1897; *Obzor* vom 17. 6. 1931 und 17. 3. 1939; *Sbornik Matice slovenskej historica*, 1937, S. 320 ff.; *Vlastivedný časopis* 18, 1969, S. 59 ff.; *Historický časopis* 17, 1969, S. 515 ff.; *Sv. Hurban Vajanský, Storočná pamiatka narodenia Š. M.* (Zum 100. Geburtstag Š. M.), 1897, 2. Aufl. 1935; *J. Kliman*, *Náš nezabudnutelný Dr. Š. M.* (Unser unvergeßlicher Dr. Š. M.), 1969; *Wurzbach*; *Enc. Jug.*, *Masaryk*; *Otto* 17; *Příruční slovník naučný*; *Rieger*; *Slovenský slovník naučný*, Bd. 2, 1932; *Szinnyei*; *Rizner*, Bd. 3, 1932, S. 242 ff.

(I. Chalupický)

**Mozart Franz Xaver Wolfgang** (Wolfgang Amadeus), Pianist und Komponist. \* Wien, 26. 7. 1791; † Karlsbad (Karlovy Vary, Böhmen), 29. 7. 1844. Er war das sechste Kind des Komponisten Wolfgang A. M. († 1791) und der Sängerin Konstanze Weber, Nefte der Pianistin Maria Anna M. (s. d.); seine Mutter nahm ihn 1796 auf ihre Kunstreise nach Deutschland mit, ließ ihn jedoch auf Bitten der Familie Duschek bei dieser in Prag zurück. Später kam er zu Niemetschek. 1797 nahm ihn Konstanze M. wieder nach Wien, wo er bereits in Ges. als Klavierspieler auftrat. Er stud. bei Neukomm, Streicher, Joh. Nep. Hummel (s. d.), Vogler, Albrechtsberger und Salieri und wurde von J. Haydn und v. Swieten gefördert. 1805 trat M. erstmals öff. als Pianist und Komponist auf. 1808 ging er nach Galizien, wo er teils als Lehrer in gräflichen Häusern,